

Zeitschrift: Curaviva : Fachzeitschrift
Herausgeber: Curaviva - Verband Heime und Institutionen Schweiz
Band: 86 (2015)
Heft: 9: Wohnen im Alter : noch nie war das Angebot so vielfältig

Artikel: 30 Jahre Unterstützte Kommunikation in der Schweiz : Mitbestimmung braucht eine Stimme
Autor: Knobel Furrer, Christina / Lage, Dorothea
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-804613>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

30 Jahre Unterstützte Kommunikation in der Schweiz

Mitbestimmung braucht eine Stimme

Wie vor 30 Jahren steht die Schweiz heute erneut an einem Wendepunkt in der Behindertenhilfe: Der Anspruch auf Unterstützte Kommunikation sei im Begriff, zu einem Menschenrecht zu werden, schreiben unsere Autorinnen.

Von Christina Knobel Furrer und Dorothea Lage*

Das Fachgebiet der Unterstützten Kommunikation (UK), international auch als Augmentative and Alternative Communication (AAC) bezeichnet, gibt es seit 30 Jahren in der Schweiz und hat sich inzwischen im Behindertenbereich etabliert. Das Ziel der UK ist es, die kommunikative Situation von Menschen zu verbessern, die in ihren laut- und/oder schriftsprachlichen Fähigkeiten (schwer) beeinträchtigt sind. Dazu wird ein individuelles multimodales Kommunikationssystem aufgrund der vorhandenen Fähigkeiten und Bedürfnisse einer Person angepasst und erarbeitet. Multimodalität in der UK meint die Verwendung von verschiedenen Kommunikationsformen. Das sind sowohl

körpereigene Formen wie Mimik, Gestik, Handzeichen, Blickbewegung, Körperhaltung als auch Zeichen(-systeme) wie Objekte, grafische, taktile oder manuelle. Diese werden auf einfachen technischen, nichtelektronischen Kommunikationsmitteln und/oder elektronischen Kommunikationshilfen individuell zusammengeführt. Multimodal kommunizieren heisst beispielsweise: Eine Person lenkt mit Winken die Aufmerksamkeit auf sich, teilt mit einer Kommunikationshilfe differenziert mit, was sie möchte, um dann mit dem Blick die Bestätigung zu erhalten, dass sie verstanden wurde. Selbstverständlich muss auch die angesprochene Person die UK-Formen verstehen und adäquat, das heisst eventuell in UK-Sprache, antworten können. Damit sich die kommunikative Situation verbessert, müssen auch wir als Sprechende die UK-Sprache lernen und einsetzen.

Bewusstsein wächst: Bezugspersonen brauchen Ausbildung in Unterstützter Kommunikation.

Der erste tragbare Sprachsynthesizer kommt auf den Markt

Entstanden ist die UK aus Herausforderungen, die die Lebenslagen von Menschen mit unterschiedlichen Beeinträchtigungen ergeben: Gehörlose in Nordamerika kämpften in den 1970er Jahren für die Anerkennung der Gebärdensprache als eigenständiges Sprachsystem. Sie waren somit Wegbereiter für den Einsatz von körpereigenen Kommunikationsformen für Menschen mit anderen, insbesondere kognitiven Beeinträchtigungen. Das (Wieder-)Entdecken des Bliss-Symbol-Systems eröffnete Menschen mit motorischen Beeinträchtigungen ohne Lautsprache den Zugang zu einem grafischen Zeichensystem, das eine differenzierte Kommunikation ermöglichte, ohne die Schriftsprache zu beherrschen. Und schliesslich führte der allgemeine technologische Fortschritt in den 1980er-Jahren



* Christina Knobel Furrer (l.), lic. phil., und Dorothea Lage, Dr. phil. sind Sonderpädagoginnen, Vorstandsmitglieder im Verein buk Bildung für Unterstützte Kommuni-

kation und Dozentinnen an der FHNW Hochschule für Soziale Arbeit, Institut Integration und Partizipation, in Olten SO (christina.knobel@fhnw.ch, dorothea.lage@fhnw.ch).

>>

ABACUS ^{vi}
version internet



Führen mit Zahlen – Erfüllen von Anforderungen

AbaProject – Software für Soziale Institutionen

- > Gestaltbarer Bewohnerstamm
- > Pflgetarife mit Ansätzen gemäss Einstufung BESA, RAI
- > Erfassung von Pflegeleistungen, Spesen, Absenzen auch über Smartphones und Tablets
- > Barcode-Scanning für Pflegeleistungen, Material- und Medikamentenbezüge
- > Mehrstufige Gruppierung der Kostenarten, Kostenstellen und Kostenträger nach KVG, BSV und kantonalen Anforderungen
- > Somed-Statistik
- > Schnittstelle zu Pflegedokumentation
- > Nahtlose Integration in Lohnbuchhaltung, PPS, Materialwirtschaft, Fakturierung, Kostenrechnung ohne Datenredundanzen
- > Mobile Datenerfassung auf iPad

www.abacus.ch

 **ABACUS**
business software



Individuelle multimodale Kommunikationssysteme erlauben es Men

(Nutzung des PCs für alle) zur Entwicklung von elektronischen Schreibgeräten und Umweltkontrollsystemen für diesen Personenkreis. 1985 kam der erste tragbare Sprachsynthesizer «Hector», entwickelt von der Fondation Suisse pour les Téléthèses (FST), auf den Markt. Das an den Einsatz von «Hector» gekoppelte Nationalfonds-Forschungsprojekt (1988 bis 1990) legte in der Schweiz die wissenschaftliche Grundlage für eine behindertenpädagogische Konzeption zur UK. Dies förderte das Bewusstsein für notwendige Beratungs-, Aus- und Weiterbildungsangebote zu UK für Bezugspersonen von Menschen mit Kommunikationsbeeinträchtigungen. Triebfeder dafür, dass UK zu einem inzwischen interdisziplinären Fachgebiet wurde, war, dass in Nordamerika das Antidiskriminierungsgesetz und in Nordeuropa die Integrationsbewegungen für Menschen mit Beeinträchtigungen alternative Kommunikationsformen forderten.

Kommunikative Kompetenzen verringern die Zugangs- und Teil- habebarrieren.

Heute stehen wir in der Schweiz an einem ähnlichen Wendepunkt in der Behindertenhilfe. Die Umsetzung des Behindertengleichstellungsgesetzes von 2002 und die Ratifizierung der UN-Behindertenrechtskonvention

(UN-BRK) 2014 fordern die Teilhabe und Inklusion aller Menschen mit Beeinträchtigungen. Unserer Ansicht nach erhält dadurch das Anrecht auf UK auch bei uns eine menschenrechtliche Legitimation (vgl. Artikel 2 der UN-BRK).

Die Zielgruppen der Unterstützten Kommunikation

Die Fähigkeit und die Möglichkeit zur Interaktion und Kommunikation sind unseres Erachtens die zentrale Herausforderung im Zusammenleben mit Menschen mit und ohne Behinderungen. Denn kommunikative Kompetenzen zu haben ist Voraussetzung, um Zugangs- und Teilhabebarrieren zu verringern. Deshalb benötigen Menschen mit Kommunikationsbeeinträchtigungen hier differenzierte und individuelle Unterstützung mittels UK. Dieser Personenkreis ist jedoch sehr heterogen, und deshalb sind die Ziele, die mit der UK erreicht werden sollen, äussert unterschiedlich.

Die Zielgruppen für UK können folgendermassen beschrieben werden:



schen mit einer Behinderung, sich aufgrund ihrer Fähigkeiten und Bedürfnisse auszudrücken.

Fotos: HO

- Menschen mit schweren kognitiven Entwicklungsstörungen oder frühkindlichem Autismus, die mithilfe von UK frühe Formen der Interaktion (wie Aufmerksamkeit auf sich lenken, Zustimmung oder Ablehnung ausdrücken) als Fundament der weiteren Kommunikationsentwicklung lernen. Ziel der UK ist hier, den Übergang zum symbolischen Handeln und Denken vorzubereiten. Dies gelingt nur, wenn auch die Bezugspersonen kompetente Gesprächspartner in UK sind und dabei aktive Vorbilder abgeben für das Anwenden von UK.
- Kinder mit Entwicklungsverzögerungen im Lautspracherwerb entdecken mittels UK die Wirkung der Kommunikation. Hier werden sowohl körpereigene Kommunikationsformen als auch technische (elektronische und nichtelektronische) Hilfen eingesetzt.
- Menschen, bei denen die UK die grosse Kluft zwischen (gutem) Sprachverständnis und (vorübergehend oder dauerhaft beeinträchtigter) Produktion respektive Artikulation der Lautsprache überbrückt. Dies sind vor allem Menschen mit motorischen Beeinträchtigungen (beispielsweise cerebrale Bewegungsstörungen), die eine effiziente Alternative zur Lautsprache benötigen. Sie lernen relativ schnell, komplexe elektronische Kommunikationshilfen mit Sprachausgabe anzuwenden. Sehr häufig erhalten sie hiermit den Zugang zum Erlernen der Schriftsprache.
- Menschen, die UK ergänzend zu ihrer (teilweise) vorhandenen Laut- und/oder Schriftsprache einsetzen, um sich so differenzierter mitteilen zu können. Hierzu zählt die grosse Gruppe der Menschen mit kognitiven Entwicklungsbeeinträchtigungen aufgrund genetischer Syndrome oder ASS.
- Eine Zielgruppe für UK sind Menschen, die ihre Sprachentwicklung abgeschlossen haben, wenn sie aufgrund einer erworbenen Schädigung die Lautsprache verloren haben und/oder wieder erlernen müssen. Dies ist einerseits der Fall bei fortschreitender Erkrankung wie ALS, MS und Demenz; andererseits nach erworbener Schädigungen durch Locked-in-Syndrom, durch Schädelhirntrauma und Schlaganfall mit unterschiedlichsten Formen der Aphasie.
- Neu rücken auch Menschen mit Schriftsprachproblemen ins Blickfeld der UK, die die Lautsprache recht gut beherrschen. Denn die Anforderungen der neuen (sozialen) Medien basieren auf geschriebener Sprache. Themen hier sind die «Leich-

te Sprache», das «Einfache Surfen» und weitere neue technologische Errungenschaften wie Wortvorhersage-Programme, Vorleseprogramme, Audiodatei-Technologien und anderes mehr.

Wir sagen: UK ist auch Chefsache

Die Heterogenität der Zielgruppen für UK wird hier sehr deutlich. Zudem ist zu erwarten, dass sich die Zielgruppen im Zuge der technologischen und medizinischen Entwicklungen auch ändern können. Es zeigt sich auch, dass die Ziele, die Mittel und die Methoden der UK unterschiedlich sind. Sie variieren vom Bereitstellen komplexer Hilfen mit umfangreichem Wortschatz über das Entdecken der Wirkung vom eigenen Handeln bis hin zum schlichten Üben einer Kommunikationsstrategie, etwa eine Frage zu stellen. Methodenvielfalt in UK ist unabdingbar. Neben den Handlungsfeldern der UK auf individueller Ebene und dem sozialen Umfeld (Gesprächspartnerinnen) hat sich aus unserer Erfahrung gezeigt, wie zentral die Rahmenbedingungen für die Gestaltung eines kommunikationsförderlichen und partizipativen Alltags mit Menschen mit Beeinträchtigungen sind. Wir sagen: UK ist auch Chefsache. Denn es sind die Leitungspersonen in den Organisationen der Behindertenhilfe, die die adäquaten Rahmenbedingungen für das Verbessern der kommunikativen Situation mit UK entwickeln. Dabei haben sie selbstverständlich ihre vorgegebenen Trägerstrukturen zu berücksichtigen.

Einige Organisationen der Behindertenhilfe haben die UK bereits in ihren Strukturen verankert: Im Leitbild heisst es «wir sprechen UK»; im Qualitätsmanagementsystem ist die UK als eigener Bereich aufgeführt; Stellen für UK-Verantwortliche sind geschaffen; UK-Konzepte sind erarbeitet und umgesetzt; Modelle der Prozessgestaltung mit UK werden für die Entwicklungsbegleitung oder persönliche Zukunftsplanung mit der Klientel eingesetzt; das Thema UK wird in internen Weiterbildungen regelmässig angeboten; UK-Verantwortliche und andere Interessierte aus den Organisationen schliessen sich in regionalen UK-Netzwerken zusammen (www.uk-netzwerk.ch).

Die Unterstützte Kommunikation ist bei einigen Organisationen bereits verankert.

>>

ROHRMAX®

Sinnvolle Vorsorge
Profitieren Sie!
Abwasser + Lüftung
Kostenlose Rohrkontrolle
 0848 852 856



Lassen Sie die Rohre prüfen und verschaffen Sie sich Gewissheit! Nur offene Rohre erfüllen ihren Zweck. Dauer ca. ½ Std.

Rohrreinigung • 24h-Ablaufnotdienst • Schlussspülung • Kanal-TV
Inliner-Rohrsanierung • Lüftungsreinigung www.rohrmax.ch

CURAVIVA.CH
 EINKAUFSPOL – RÉSEAU D'ACHATS

Zusammen sind Sie stark!

Koordination von Gruppeneinkäufen

Der Einkaufspool für CURAVIVA Mitglieder

Tel. 0848 800 580 - curaviva@cades.ch
www.einkaufcuraviva.ch

Ausgeführt durch Realise par **cades**

«Das Wohl Ihrer Bewohner liegt uns sehr am Herzen»

Unsere Planung und Vorbereitung, unsere Erfahrung, unser klares, effizientes System und unsere Leidenschaft machen den Umzug für Bewohner und Betreuer einfacher und komfortabler.



Mit Garantie!

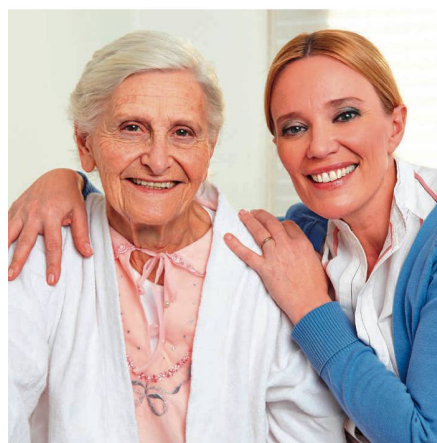
SCHNELLMANN
 Heimdiaktionen

www.heimdiaktionen.ch

CuraPlus Spezialprodukte

EINE GUTE ERGÄNZUNG FÜR DIE SENIORENVERPFLEGUNG

Hochkalorische Suppen, Breikost, Desserts und Getränke speziell für Senioren.





Einfache Zubereitung:
 60 g Pulver + 150 ml Wasser
 shaken – fertig!



- ... mindestens 250 kcal / Portion (hochkalorisch)
- ... mit altersgerechtem Vitamin- und Mineralstoffgehalt
- ... mit hohem Proteingehalt
- ... lösliche und unlösliche Ballaststoffe im optimalen Verhältnis
- ... ohne stückige Bestandteile

Gesamtschweizerisch bestehen schon seit längerem folgende Angebote zu UK:

- Der Verein Bildung für Unterstützte Kommunikation in Zug, www.buk.ch, bietet seit 1997 umfassende Weiterbildungskurse an, die von isaac (siehe unten) zertifiziert sind und den isaac-Standards entsprechen.
- Der Zertifikatskurs «CAS Schwere Kommunikationsbeeinträchtigung – Unterstützte Kommunikation» besteht seit 2007 in Kooperation des Vereins buk mit der Fachhochschule Nordwestschweiz, Hochschule für Soziale Arbeit in Olten (www.fhnw.ch/sozialearbeit/weiterbildung/angebote).
- An der Fachhochschule Nordwestschweiz, Hochschule für Soziale Arbeit, bietet das Institut Integration und Partizipation sowohl Ausbildungsgänge zu UK-Mentorinnen für eine Organisation an als auch interne Weiterbildungen und Fachberatungen.
- In der Schweiz gibt es zwei grosse Anbieter für Hilfsmittelverkauf und -beratung, insbesondere für elektronische Kommunikationshilfen: www.activecommunication.ch und www.fst.ch.
- Für Fachberatungen und Weiterbildungen in verschiedenen Bereichen der UK stehen sowohl Einzelpersonen als auch Organisationen zur Verfügung: Tanne, Schweizerische Stiftung für Taubblinde, www.tanne.ch; Step-by, Stiftung Kind und Autismus, www.step-by.ch; Verein «Wenn mir die Worte fehlen», www.wenn-mir-die-worte-fehlen.ch; Supervision, Coaching und Beratung, www.ines-schlienger.ch; Supervision, Coaching und Beratung, www.kommunikationsraum.ch; effective communication GmbH, www.efc-schweiz.ch.
- Interessierte Fachleute und Angehörige sind sowohl international als auch regional organisiert über die International Society for Augmentative and Alternative Communication (www.isaac-online.org), im deutschsprachigen Raum in der isaac-Gesellschaft für Unterstützte Kommunikation e.V. (www.isaac-online.de, mit einer Regionalgruppe Schweiz). Diese Gesellschaft publiziert sowohl eine englischsprachige als auch eine deutschsprachige Zeitung für UK. Zudem wird international als auch im deutschsprachigen Raum alle zwei Jahre je ein Kongress zum Thema UK veranstaltet. Ein wichtiger Verlag zum Thema UK, der eng mit isaac e.V. zusammenarbeitet, ist der von Loeper Literaturverlag in Karlsruhe www.ariadne.de/von-loeper-literaturverlag/.
- In der Schweiz findet alle zwei Jahre das Schweizerische UK-Symposium statt, das der Hilfsmittelanbieter Active Communication AG organisiert. Das nächste Symposium führt er im September 2016 in Olten an der FHNW Hochschule für Soziale Arbeit durch (www.uk-symposium.ch).
- Ganz wichtig erscheint uns, dass nun auch UK-Nutzerinnen zu Referentinnen in eigener Sache ausgebildet sind und als solche für Referate angefragt werden können (<http://uk-netzwerk.ch/index.php/dienstleistungen-home/dienstleistungen-uk-referenten>).

Es gibt noch mehr zu diskutieren

Aus unseren Erfahrungen heraus ergeben sich gewisse Themen und Fragen, die wir hier gerne zur Diskussion stellen möchten:

- Wir beobachten, dass Kinder, die unterstützt kommunizieren, nur sehr selten in integrativen Schulformen unterricht-

Trotzdem reden

TROTZDEM REDEN



Seit den 90er Jahren ist das Fachgebiet der Unterstützten Kommunikation (UK) in der Schweiz bekannt. Menschen mit schweren Kommunikationsbeeinträchtigungen erhalten damit die Möglichkeit, sich auszudrücken, sich in das soziale Geschehen in ihrem Um-

feld einzubringen und es mitzugestalten. Sie erhalten Zugang zu Bildung und Kultur und können an der Gesellschaft aktiv partizipieren.

Der Dokumentar- und Lehrfilm «Trotzdem reden» zeigt das breite Spektrum auf, wie UK in sozialen Geschehen eingesetzt wird, welche vielfältigen Formen, Methoden und Techniken die UK bietet und wie Menschen im Kontext von Behinderung damit kommunizieren.

Roy, Tula/Wirsing, Christoph/Lage, Dorothea: «Trotzdem reden», www.trotzdem-reden.de

DVD-Bestellung bei Tula Roy: tularoy@bluewin.ch
(20 Franken plus Versandkosten).

tet werden. Es stellt sich deshalb die Frage: Sind schwere Kommunikationsbeeinträchtigungen und das Nutzen von UK ein Exklusionsrisiko?

- Immer noch haben viele Personen keinen Zugang zur UK. Dies betrifft insbesondere Menschen mit schwer(sten) mehrfachen Beeinträchtigungen oder auch herausfordernden Handlungsweisen. Hier scheint das Wissen über bestehende Konzepte und Methoden in die Praxis kaum vorgedrungen zu sein. Gilt immer noch die Meinung, dass dieser Personenkreis «zu behindert» sei für UK?
- Vielfach ist zu beobachten, dass die Übergänge von einem Lebensbereich in den nächsten, vor allem von der Schule in den Erwachsenenbereich, vom Risiko behaftet sind, dass vorherige Hilfen und Unterstützungen zu UK nicht mehr weitergeführt werden. Darf es sein, dass dadurch unterstützte Kommunizierende wieder ihre Sprache verlieren?
- Diesen beiden Problemen können Methoden des Wissensmanagements entgegenwirken. Sie ermöglichen, einerseits neues Wissen in Organisationen zu etablieren. Andererseits bieten sie die Grundlage, das fallbezogene (Erfahrungs-)Wissen zu einer unterstützten kommunizierenden Person zu bündeln und bei Übergängen weiterzugeben und zu sichern. Wer zeichnet dafür verantwortlich, dass Wissen und Erfahrungswissen nachhaltig gesichert sind?
- Daraus entsteht ein weiteres Diskussionsthema: Auf Management- und Führungsebene sollten weiterhin und vermehrt die bestehenden Konzepte und Prozessgestaltungen hinsichtlich des Themas UK ergänzt und gesichert werden. Wie müssen dementsprechend personelle und finanzielle Ressourcen zukünftig verteilt werden?

Im Zuge der UN-BRK erhalten Menschen mit Kommunikationsbeeinträchtigungen eine wichtige Rolle in der Selbstvertretung und Mitbestimmung. Mitbestimmung braucht eine Stimme – eine UK-Stimme! Sind wir bereit, ihnen diese Stimme zu geben? ●